

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 41 (2015)

Heft: 6

Artikel: Umgang mit der Dualproblematik in der Praxis

Autor: Aeberhard, Nina N.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umgang mit der Dualproblematik in der Praxis

Zurzeit bestehen in der Schweiz kaum spezifische Angebote für Betroffene der Dualproblematik häusliche Gewalt und Substanzproblematik. Der Umgang mit einer Dualproblematik im normalen Beratungsalltag stellt für Fachpersonen eine zusätzliche Herausforderung dar. Das Projekt «Alkohol und häusliche Gewalt in der Beratungspraxis» von Blaues Kreuz Schweiz bietet mit verschiedenen Angeboten Unterstützung.

Nina N. Aeberhard

Hintergrund des Projektes

In der Studie «Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol» untersuchten die Autorinnen nicht nur die Prävalenz der Dualproblematik in der Schweiz, sondern erarbeiteten auch Empfehlungen für das Beratungssetting.²⁴ Das Projekt «Alkohol und häusliche Gewalt in der Beratungspraxis» von Blaues Kreuz Schweiz setzt einige dieser Empfehlungen um:

- Förderung der Entwicklung von Leitlinien zum Umgang mit der Dualproblematik
- Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungen
- Adaption des Handbuchs «Stella Project Toolkits»²⁵ für die betroffenen Disziplinen

Letztere Empfehlung bezieht sich auf einen Output des Stella Projects.²⁶ Es handelt sich dabei um eine 12-jährige Kooperation der Verbände der Opferhilfe (Greater London Domestic Violence Project) und Suchthilfe (Greater London Alcohol and Drug Alliance) im Grossraum London. Es gab zur Anfangszeit des Projekts grosse Lücken in den Angeboten für Betroffene einer Dualproblematik. Dies ist ein Missstand, der vom Fachverband Sucht und der Schweizerischen Konferenz gegen häusliche Gewalt aktuell auch in der Schweiz festgestellt wurde.²⁷ In London begegnet das Stella Project diesem Missstand mit einem Handbuch, das für Opfer-, Gewalt- und Suchtberatung sowie für Schutzeinrichtungen zum Umgang mit der Dualproblematik entwickelt wurde. Ausserdem werden Weiterbildungen zum Thema und Beratung zur Entwicklung von institutionellen Leitlinien angeboten. An diesem Projekt orientiert sich auch das Projekt «Alkohol und häusliche Gewalt in der Beratungspraxis» von Blaues Kreuz Schweiz, das im Rahmen des Nationalen Programms Alkohol umgesetzt wird.

Die Teilziele des Projektes

Handbuch für die Beratungspraxis

Mit der Publikation «Alkohol und häusliche Gewalt – Handbuch für die Beratungspraxis» wurde ein Instrument für Opfer-, Gewalt- und Suchtberatung sowie Schutzeinrichtungen erarbeitet.²⁸ Das Handbuch orientiert sich am Beratungsprozess und deckt folgende Schritte ab:

- «Wissen» über grundlegende wissenschaftliche Hintergründe
- «Erkennen» der Dualproblematik
- adäquates «Unterstützen» der direkt und/oder indirekt Betroffenen
- «Schützen» von Opfern und Kindern
- «Zusammenarbeiten» hinsichtlich der Dualproblematik
- Entwickeln von Massnahmen auf «institutioneller Ebene»

Inhaltlich basiert das Handbuch grösstenteils auf der Publikation «Stella Project Toolkit»,²⁹ dessen Inhalt für die Schweiz adaptiert

und in Zusammenarbeit mit Fachleuten der betroffenen Disziplinen ergänzt wurde.

Team-Weiterbildungen

Basierend auf den Inhalten des Handbuchs hat das Blaue Kreuz Schweiz Inhalte für interne Weiterbildungen erstellt. Diese wurden begleitet durch Verantwortliche des Stella Projects für die Disziplinen Opfer- und Gewaltberatung ergänzt. So können heute Team-Weiterbilden an Institutionen aller drei Disziplinen angeboten werden.³⁰ Weiterbildungsinhalte sind:

- wissenschaftliche Grundlagen zur Dualproblematik
- Fragetechniken und Risikoeinschätzung
- Unterstützungsmöglichkeiten
- Varianten der interdisziplinären Zusammenarbeit
- juristische Aspekte

Begleitung des Entwicklungsprozesses von Leitlinien

Gemäss einer internen Befragung bei den Suchtberatungsstellen des Blauen Kreuzes sind alle Beratenden bereits mit der Dualproblematik Alkohol und häusliche Gewalt konfrontiert gewesen. Aufgrund dieser Tatsache wurden bei allen Beratungsstellen Leitlinien zum Umgang mit der Dualproblematik eingeführt.

Für externe Institutionen wird neben den Weiterbildungen auch eine Begleitung in diesem Leitlinienprozess angeboten. Zudem steht online eine Checkliste für die Entwicklung von Leitlinien im Umgang mit der Dualproblematik zur Verfügung.³¹

Auch sie lehnt sich an die Inhalte des Handbuchs, speziell an das Kapitel «Institutionelle Ebene», und somit an die Erfahrungswerte aus dem Stella Project an.

Sensibilisierungsarbeit für direkt und indirekt Betroffene

Sowohl häusliche Gewalt wie auch Substanzproblematiken sind in der Gesellschaft stark tabuisiert. Dies hindert Betroffene daran, sich Unterstützung zu holen und diese Themen anzusprechen. Um diese Hemmschwelle zu senken wurden unterschiedliche Methoden gewählt. Neben herkömmlicher Öffentlichkeitsarbeit wird vor allem auf Sensibilisierung im Beratungssetting fokussiert. So wurden Poster zur Dualproblematik mit der Botschaft: «Mit uns können Sie darüber sprechen» erstellt, die in den Beratungsräumlichkeiten der drei Disziplinen aufgehängt werden können.³²

Interdisziplinäre Triageliste

Um die Kooperation zwischen den verschiedenen Disziplinen zu vereinfachen werden Adressen von Angeboten der Opferhilfe und der Gewaltberatung sowie von Schutzeinrichtungen auf der Webseite www.suchtindex.ch integriert. Dadurch soll die Triage erleichtert werden.

Ausblick

In der Schweiz besteht ein grosser Handlungsbedarf im Umgang mit der doppelten Problematik Alkohol und häusliche Gewalt. Das hier präsentierte Projekt ist nicht das einzige Projekt in diesem Bereich und trotzdem immer noch zu wenig. Deshalb wird das Blaue Kreuz Schweiz sich auch nach Ablauf der Projektdauer im 2016 dieser Thematik annehmen. Obwohl aus der Projekterfahrung und der Studie von Gloor und Meier³³ heraus geht, dass die betroffenen Disziplinen die Relevanz der Dualproblematik anerkennen, bestehen nur selten Haltungspapiere oder Leitlinien zum Umgang damit. Fachpersonen sind zunehmend sensibilisiert, müssen jedoch zusätzlich vielen anderen Problematiken der Ratsuchenden adäquat begegnen können. Unter ihnen ist häusliche Gewalt eine der Thematiken, die auch in Fachkreisen, z.B. im Gesundheitswesen, stark tabuisiert ist und selten angesprochen wird. Letztendlich ist deswegen das Engagement jeder einzelnen Fachperson in diesem Feld gefragt, um diesem Missstand adäquat zu begegnen. ●